

Die Vögellieder

Reinholdt'sche Gedichte
3 Bände
1812

M. Williams Buchh.

Michael William Balfe
ist geb. in Dublin 1808 von.
15. Mai.

Die Niedermerse mündet in
Theydegg.
auf dem Mordegguborn in Lon-
don 1842.



Die Zigeunerin.

Oper in drei Akten.

Nach dem Englischen


von

J. Kupelwieser.

Musik von M. B. Balfe.



Text der Gesänge.



Leipzig.

Druck und Commissionsverlag von Fischer und Kisten.

Handwritten: 1770/75

Personen.

Graf Alban, Oberrichter in Edinburgh.

Arlina, seine Tochter.

Frederik, sein Neffe.

Edgar,
William,
Harald,
Astolf, } Freunde des Frederik.

Ein Hauptmann der Stadtwache.

Ein Officier.

Thomas, ein Flüchtling.

Betty, Arlinens Kammerfrau.

Die Zigeuner-Königin.

Devilshof, Zigeuner-Hauptmann.

Ein Zigeuner.

Ein Diener des Grafen.

Ein Bauer.

Edle. Officiere. Zigeuner. Wachen.

Der 1. und 3. Akt spielen auf dem Gute des Grafen.

Der 2. in Edinburgh; zwischen dem 1. und 2. Akt liegt
ein Zeitraum von 12 Jahren.

Erster Akt.

Erste Scene.

Introduction.

Chor.

Auf mit dem Banner, und nieder der Wicht,
Der es wagt, unser Recht zu schmäh'n,
Wo immer getaucht in des Ruhmes Licht
Uns're Siegesbanner weh'n!

Es stürzt in Nacht
Vor uns'rer Macht
Die Schaar uns'rer Feinde hin.
Gefahren nah'n,
Nur kühn voran!
Der Sieg lobt uns're Mü'h'n.

Unser Feind ist besetzt und gewonnen die Schlacht,
Nun in Frieden genießt, was der Sieg uns gebracht,
Bei lauter Jagd, beim Liebespiel
Vergißt man oft der Leiden viel.
Die Sorgen all' ertränkt im Wein,
Die Freude soll allein, allein gedeih'n.

Zweite Scene.

Graf.

Soldatenbrust
Kennt nur die Lust
Des Kampfes und der Schlacht.
Seine Feinde seh'n.
Um Gnade fleh'n,
Ist was ihn seelig macht.

Chor der Jäger.

Nun fort über Feld und Bucht,
In die wald'ge Felsenschlucht,
Wo des Jägers Hifthorn schallt,
Daß fern es wiederhallt.

Graf.

Was gleicht des Vaters reiner Luft
Drückt er sein Kind an seine Brust,
Des Kindes heit'rer Blick
Ist ihm sein höchstes Glück, sein höchstes Glück.

Chor der Jäger.

Nun fort durch Feld und Bucht!

Graf.

Nun fort zu der Bucht!

Chor der Jäger.

In die wald'ge Felsenschlucht.

Graf.

Zur felsigen Schlucht.

Chor der Jäger.

Wo Jägers Hifthorn schallt.

Graf.

Wo's Hifthorn erschallt.

Chor der Jäger.

Daß fern es wiederhallt.

Graf.

Nur fort, nur fort zu der Bucht.

Nur fort, zur felsigen Schlucht,

Nur fort, zu der Bucht

Zur felsigen Schlucht

Wo Jägers Hifthorn schallt.

Nur fort, nur fort, nur fort!

Chor der Jäger.

Heil unserm Herrn, unserm Herrn

Heil, Heil unserm Herrn!

Heil unserm Herrn! fort! fort!

Fort! fort! über Feld und Bucht, fort, fort, nur fort.

Dritte Scene.

Recitativ und Arie.

Thomas.

Ohne Freund, ohne Schutz und Hort,
Irr' ich einsam, verbannt durch die Welt!
Wohin wend' ich die flüchtigen Schritte?
Hab' Erbarmen, Himmel, mit mir!

Cavatine.

Ich schied von dir, mein Vaterland,
Verließ was ich geliebt,
Und wand're nun am fremden Strand,
Wo Alles mich betrübt;
Doch mag auch groß mein Unglück sein
Und tief des Busens Schmerz,
Das größte Leiden bleibt allein
Nur ein verwaistes Herz.
Ich schied von meinem Vaterland,
Verließ was ich geliebt,
Und wandre nun am fremden Strand,
Wo Alles mich betrübt;
D gab' es doch ein Auge hier,
Das weint' mit meinem Gram,
Und eine Brust, die fühlst mit mir,
Wenn Leid mich überkam!
Ein Herz, das schlägt für mich allein,
Sei Unglück auch mein Loos,
Wie theuer würd' es mir sein,
Wie wär' mein Glück so groß;
Doch weh', doch weh'
Ich schied von dir, von dir mein Vaterland &c.

Vierte Scene.

Chor.

Wir Zigeuner leben froh
Wie Niemand in der Welt mehr so,
Manchmal unter Dach, und manchmal dort,
Wo die Wolfsbrut heult,
Wo der Wolf grimmig heult,
Sind wir auch ohne Heimathsort,
Doch nie, doch nie von Sorg' ereilt.
Ja nie von Sorg' ereilt,
Hurrah!

Recitativ.

Thomas.

Ha! welch' ein Gedanke erfasset mich!

Freund! Eure Weise mir gefällt,
Drum nehmt mich auf in Euren Bund.
Devilshof.

Wer seid Ihr?

Thomas.

Ich irre einsam ohne Geld und Hoffnung,
Ja, heimatlos herum in dieser Welt.

Devilshof.

Da seid Ihr schon mein Mann.

Ein Zigeuner.

Soldaten zieh'n heran!

Thomas.

Ich bin es, den sie suchen,
Verbergt mich unter Euch.

Devilshof.

Sie mögen immer kommen,
Doch finden sie Euch nicht.
Was ist das?

Thomas.

Mein höchstes und mein einzig Gut,
Mein Adelsbrief.

Fünfte Scene.

Officier.

Habt Niemand Ihr gesehen
Jetzt dieses Weges gehen?

Devilshof.

Niemand, Herr!

Doch halt, ein schottischer Soldat stieg jenen Fels hinan.

Officier.

Biel Dank, er ist es, den wir suchen.
Nun Vorwärts, Marsch!

Duett und Chor.

Devilshof.

Kammrad, die Hand,
Als Unterpfund,
Daß wir uns wohl verstehen,
In Freud' und Noth
Sollst bist zum Tod

In mir den Freund, den Freund Du seh'n.
In Freud' und Noth zc.

Thomas.

Die Tage sind dahin,
Wo hold das Glück mir schien,
Sie kehren nie zurück.

Die schönen Tage sind dahin zc.

Devilshof.

Was uns gebricht,
Wir finden es in aller Welt.

Thomas.

Die Börse leer,
Das quälet sehr.

Devilshof.

Wir kaufen Alles ohne Geld.

Thomas.

Mein Herz, mein Herz ist weh.

Devilshof.

Das war von je
Kein Ding für unsern Kram.

Thomas.

Mein Glück entfloß! mein Glück entfloß!

Devilshof.

So mach' es so
Wie der Zigeunerstamm.

Thomas.

Mein Herz ist weh.
Das Herz ist weh.

Devilshof.

Das war von je
Kein Ding, kein Ding für unsern Kram.

Thomas.

Nach! die Tage sind dahin,
Wo hold das Glück mir schien,
Sie kehren nie zurück!

Die Tage sind dahin, zc.

Devilshof.

Reich' mir die Hand,
Als Unterspand, als Unterspand,

Daß wir uns wohl verstehen.
In Freud' und Noth,
Sollst bis zum Tod
In mir den Freund Du seh'n.
Nun bleibe hier, indeß wir geh'n,
Um nach dem Glück uns umzuseh'n.
Thomas.

Ach, sie sind dahin,
Sie kehren nimmer mehr zurück.
Die schönen Tage sind dahin.
Devilshof.
Nun bleibe hier, indeß wir geh'n
Um nach dem Glück uns umzuseh'n.
Uns umzuseh'n.
Thomas.

Was ist gescheh'n, was bedeutet dieser Lärm?

Ein Bauer.

Des Grafen Tochter wird verfolgt
Von einem wilden Hirschen,
Ihr Leben ist bedroht;
Wer schlägt das arme Kind?

Achte Scene.

Recitativ.

Graf.

O Gott? Was ist gescheh'n!
Wo ist mein liebes Kind?

Betty.

Als wir ergingen uns im Freien,
Entstürzt dem Dickigt rasch ein Hirsch,
Verfolget uns mit wildem Rasen,
Und ohne dieses Jünglings Muth
Wär' Eure Tochter nimmermehr am Leben.

Graf.

Gelobet sei der in den Sternen thront
Und jede edle That gerecht belohnt,
Nur ihm sei Lob und Ehre
In Ewigkeit.

Sorgt für mein liebes Kind;
Die Wunde scheint mir nicht gefährlich.

Ihr, Fremdling, nehmt des Vaters Dank nun hin
Für eine That, die Worte nimmer preisen.
Mein Händedruck soll Euch beweisen,
Daß mich nicht lenkt ein stolzer Sinn,
Und darum auch stell' ich die Bitte,
Daß Ihr verweilt in unsrer Mitte.

Thomas.

Nehmt meinen heißen Dank, Milord. —
Doch —

Graf.

Nein, nimmer dürft ihr jetzt enteilen,
Ihr müßet uns're Freude theilen.
Und nun laßt froh das Fest beginnen,
Mit Spiel und Tanz mag uns die Zeit entrinnen.

Und nun laßt uns die Becher leeren
Auf Englands Heil und dauernd Glück.

Frederik.

Nicht eben scheint der neue Gast sich Eurem Wunsch
zu fügen,

Der Toast scheint nicht, so glaub' ich fast,
In seinem Sinn zu liegen.

Graf.

Ich ford're Euch auf, thut mir Bescheid,
Um England so zu ehren.

Thomas.

Auf Englands Wohl bin ich bereit,
Den Becher so zu leeren.

Finale.

Chor.

Nieder mit dem fecken Sklaven,
Nieder mit dem fecken Wicht,
Mit dem frechen Wicht,
Der es wagt, der es wagt
Und jetzt alle Ehrfurcht verlegt,
Und Hohn dem Edlen spricht.

Graf.

Mit Recht, Ihr Herren, bedroht
Ihr ihn mit Schmach und Tod;
Und doch gewährt es mir,
Laßt frei ihn zieh'n von hier.
Mein theures Kind hat er vom Tod befreit,
Zum Dank dafür auch sein Vergeh'n verzeiht.
Fremdling, nun eilig fort,
Verliere keine Zeit,
Verlasse diesen Ort,
Wo Dir die Rache dräut.
Dein länger Weilen mehrt die Gefahr,
So nimm und vergiß, daß Dein Schuldner ich war.

Neunte Scene.

Devilshof.

Laßt von ihm, mein Wort zum Pfande,
Ihr legt an ihn umsonst die Hand,
Wie Euch fließt heiß mein Blut,
Mein Arm, glaubt mir, er hat Gewicht.
Schmach Eurem Uebermuth, —
Ihr Herren, fürwahr, ich fürcht' Euch nicht.

Frederik.

Bei meiner Ehr' 's ist höchst verdrießlich,
Und zur Verdammung nicht ersprißlich.

Thomas.

Nehmt hier zurück das schnöde Gold,
Ich bin zu stolz für Euren Sold.

Chor.

Nieder mit dem frechen Wicht,
Der Hohn dem Edlen spricht!
Ergreift den Wicht, ergreift den Wicht,
Der Hohn, der Hohn dem Edlen spricht.

Devilshof.

Zurück, Ihr Rabenbrut!
Laßt frei von hier uns zieh'n,
Sonst sollt Ihr meiner Wuth
Und Rache nicht entflieh'n.

Chor.

Ergreift den Wicht, ergreift den Wicht,

Bindet und werft in den Kerker ihn dann,
Wo oft schon verschmachtet manch' besserer Mann,
Werft in den Kerker ihn dann,
Wo verschmachtet manch' besserer Mann.

Devilshof.

Wenn auch der Sieg Euch jetzt gelang
Und mich Verderben traf,
Erhebet, stolzer Graf,
Denn die Rache säumt nicht lang.

Chor.

Verderben ihm, Verderben ihm!
Dem frechen Wicht!
Der Hohn dem Edlen spricht.

Recitativ.

Graf.

Laßt Euch in Eurer Lust nicht stören,
Laßt nun beginnen Tanz und Spiel!
„Wo ist das Kind, wo ist Ursine?!“ —

Chor.

Was war das für ein Laut?
Wie sie verzweifelnd schaut,
Woher der wilde Schmerz?

Graf.

Mein Kind, mein Kind, dies Wort allein
Ergreift mit Höllepein,
Mein Kind, dies Wort allein
Ergreift mein Vaterherz.

Chor.

Ein Jeder sei zum Streit,
Für seinen Herrn bereit!
Laßt uns, wenn Stürme weh'n,
Ihm treu zur Seite steh'n.

Frederik.

Ei was, mit Tanzen, Lärmen, Fechten,
Kommt man fürwahr zu gar nichts Rechten,
Der Witz geht Einem aus,
Um einen stillen Platz zum Schmaus.

Graf.

Weib, Schlange, gib zurück
Mir meines Lebens Glück.
Auf und verfolgt ihn überall,
Der all' mein Glück mir stahl.

Chor.

Folget ihm, folget ihm mit tapferm Arm,
Folget ihm, folget ihm und schüzet vor Harm
Den Stolz von Arnheims Stamm,
Entreißt dem Wolf das Lamm.

Zweiter Akt.

Erste Scene.

Devilshof.

Eine That gilt's hier, die wohl
Unsre Mühe lohnen soll.
Pfui, pfui! fällt auf Adelige Eure Wahl!
Zieheth ihre Börsen, doch nimmer den Stahl,
Wenn ihr seiner Gnaden Complimente macht,
Nehmt ihr ihm mehr, als er Anfangs wohl gedacht.
Seht hin, wenn im Becher tief
Ein jeder Sinn entschlies,
Da wacht, bis sie dann nach Haus
Im zweifelnden Schritte gehn;
Da wacht, da wacht, denn nach Wein und Schmaus
Wird Euch Keiner widerstehn.
Nur still, nur still, zieht schweigend Euch zurück.

Zweite Scene.

Devilshof.

Verzeiht, mein Herr, daß ich Euch frag',
Wie viel 's geschlagen haben mag.

Frederik.

Ob der Wein auch dominirt,
Bin ich doch selbst attackirt.
Nichts, von gar nichts einzuschüchtern,

Und im Augenblicke nüchtern.
Ihr seid gar so artig, Herr,
Da — 's ist spät, sehr spät, auf Ehr'!
Darf ich fragen Euch —

Devils hof,
Ach, es jammert mich gar sehr,
Euer Zustand, lieber Herr,
Drum bitt' ich Euch, vertrauet mir
Eure Ring' und diese Ketten hier.

Frederik.
Diese Artigkeit gleicht einem Diebstahl sehr,
Wenn's so fortgeht, so bleibt mir bald gar nichts mehr.

Chor.
Mit Vorsicht nah' sich ein Jedermann,
Nehme für sich, so viel er nur kann,
So viel er nur kann, so viel er nur kann.

Dritte Scene.

Königin.
Gebet ihm im Augenblick,
Was ihr ihm nahmt, zurück.

Frederik.
Danke — Madam — Fräulein, doch fehlt mir ein Bild
In Brillanten, das mehr noch als Alles mir gilt.

Chor.
Unsers Hauptmanns Theil geht uns nicht an
Und er floh mit dem Preis bei Eurem Nah'n.

Königin.
Euer Heil sei mir Pflicht.

Frederik.
Welche edle Seele!

Königin.
Folgt mir und hört Eurer Königin Befehle.

Chor.
Wir folgen ja und hören unsrer Königin Befehle.

Romanze.

Arktne.
Im Traum sah ich mich im Marmorsaal,
Basallen und Diener um mich,

Und der Stolz und die Hoffnung der ganzen Zahl
Im weiten Palast war nur ich.
Meine Schätze, sie waren unzählbar,
Meine Ahnen königlich;
Doch das höchste Glück des Traumes war,
Daß ich sah, Du liebtest mich.

Und Freier sanken auf die Kniee
Im täuschenden Traum vor mir,
Und mit heil'gem Eid gelobten sie
Mir Treue für und für.
Und der Eine aus dieser edlen Schaar
Wohl einem König gleich,
Doch das höchste Glück im Traume war,
Daß ich sah, Du liebtest mich.

Recitativ.

U r l i n e.

Und liebst Du mich wirklich noch?

T h o m a s.

Mehr als mein Leben.

U r l i n e.

Doch immer waltet ein Geheimniß, das Du mir lösen
mußt,

Noch zwischen mir und meinem Glücke,
Die Narbe hier auf meinem Arme,
Die Du im Stillen oft betrachtetest;
O sprich! löse mir das Räthsel.

Duett.

T h o m a s.

Die Wunde auf Deinem Arm,
Die diese Narbe hinterließ,
Erhieltest Du einst, als größerem Harm
Ich glücklich Dich entriß.

U r l i n e.

Du selbst?

T h o m a s.

Eh' noch Dein sechstes Jahr
In zarter Pfleg' verfloßen war,

Brach ein Hirsch vor dem Jäger auf
Und stürzt' auf Dich im wilden Lauf.

Urline.

Ha!

Thomas.

Ich griff zum Rohr, und traf sein Herz.

Urline.

Wie?

Thomas.

Und als in seinem Todesschmerz
Dir sein Geweih diese Wunde schlug,
Da war ich es, der nach Haus Dich trug.

Urline.

Wie wunderbar Dein Wort
Mein Innerstes erregt;
Mein Herz ist so bewegt. —
Erzähle mir, erzähle, fahre fort.

Thomas.

Ihr Vaterhaus ist nur
Mir ganz allein bekannt,
Ich folgte ihres Lebens Spur,
Für die mein Herz entbrannt.

Urline.

Mein Vaterhaus ist nur
Ihm ganz allein bekannt,
Er folgte meines Lebens Spur,
Für den mein Herz, mein Herz entbrannt.

Mein Vaterhaus ist zc.

Thomas.

Ihr Vaterhaus ist zc.

Urline.

Sprich, sag' mir, ende meine Pein,
Sprich! — hüllt der Schleier Freud' oder Leid auch ein?

Thomas.

Nun so wisse — doch Du würdest —
Dann mir ewig, auf ewig verloren sein.

Urline.

Sprich — sag' mir — ende meine Pein.

Thomas.

Doch Du würdest dann mir auf ewig verloren sein.

Arline.

Sind in der Liebe Zauberreich
Nicht alle treuen Herzen gleich?
Wie wechselnd mein Geschick auch sei,
Bleibt ewig doch mein Herz Dir treu.

Thomas.

Wohl sind in Amors Zauberreich
Sich alle treuen Herzen gleich.
Gewiß, was mein Geschick auch set,
Mein Herz, es bleibt Dir ewig treu.

Vierte Scene.

Recitativ.

Königin.

Was seh' ich? darfst Du es wagen, den zu lieben,
Dem ich, die Königin, mein Herz geweiht?

Arline.

Nur mir gehört sein treues Herz,
Der er das Leben hat erhalten,
Mit ihm theil' ich so Lust als Schmerz,
Und nie wird seine Lieb' erkalten.

Königin.

Kaum trau' ich meinen Blicken.

Arline.

Seht selbst, wer von uns Beiden
Bermag ihn zu beglücken.

Königin.

Mich foltern bitt're Leiden.

Arline.

Und nun laßt unsre Freunde kommen.
Wie schlägt mein Herz doch so beklommen!

Fünfte Scene.

Arie.

Arline.

Höret, wenn ich lieb Euch bin,
Den Wunsch der Zigeunerin,

Meine Hand verlangt, verlangt ein Mann,
Der auch mein Herz gewann;
Und mein höchster Wunsch allein
Ist, mit ihm vereint zu sein. Ja!

Chor.

Möget Ihr froh und glücklich sein,
Die Ihr Euch liebet so warm und rein.

Devilshof,

Wie tobt in ihr wilde Eifersucht,
Ihre Thränen hält sie kaum zurück,
Gewiß, sie läßt nichts unversucht,
Was stören kann der Liebenden Glück.
Als Fürstin des Stammes habt Ihr das Recht,
Daß Ihr den Segen über sie sprecht.

Chor.

Die Lieb' und Treu verband,
Sie segne Deine Hand.

Königin.

Herz an Herz, Hand in Hand,
Wer will trennen, die ich verband?
Kraft meiner Gewalt
Seid Ihr vereint.

Chor.

Möget Ihr froh und glücklich sein,
Die Ihr Euch liebt so warm und rein.

Recitativ.

Ein Zigeuner.

Der Morgen dämmert und Schaaren des Volks
Sammeln sich schon auf dem Marktplatz.

Königin.

Bersamme alle unsres Stammes
Und meiner dann harre.
Du bleibst noch hier,
Ich hab' mit Dir zu sprechen.

Duett.

Königin.

Das ist Dein Werk, ich ruh' nicht eh',
Bis ich dafür gerächt mich seh'.

Devilshof.

Mich klaget an ein falscher Schein.

Königin.

Die Rache, sie wird mir Balsam sein.
Das Kleinod, das an Deinem Halse blüht,
Schnell sag' mir jetzt,
Wie kam es in Deine Hände? sprich!

Devilshof.

Ach, ein Freund ersuchte mich —

Königin.

An diesem Ort und dieser Nacht,
Ist Dir einmal der Muth erwacht?
Ein trunkner Gesell begegnet Dir,
Und büßt dafür —

Devilshof.

Verdammt! Welch Mißgeschick!
Wer täuscht ihren Späherblick?

Königin.

Nieder auf Deine Kniee, Du Wicht,
Gieb mir das Kleinod hier,
Sonst entgehst dem Sturme Du nicht,
Den Du erregt in mir.

Devilshof.

Besser ist's wohl, ich sträube mich nicht,
Was kann es nützen mir,
Sonst entgeh' ich dem Sturme nicht,
Den ich erregt in ihr.
Hier, nimm es hin.

Königin.

Was Du jetzt gethan,
Nichts konnte weiser sein.

Devilshof.

Der solch ein Gut mir rauben kann,
Soll bitter es bereuen.

Königin.

Nun fort, den Andern nach.

Devilshof.

Ja, ich geh' und denk' der Schmach.

Königin.

Fort, nun fort, den Andern nach,
Ich kann diese Schmach nun und nimmer verzeih'n,
Die Rache versöhnt allein.

Devilshof.

Ich kann diese Schmach zc.

Sechste Scene.

Arline.

Folgt der Zigeunerbraut,
Mit Gesang
Und mit Klang;
Tanz und Saitenspiel,
Wärzt der Stunden viel.

Arline und Chor.

Folgt der Zigeunerbraut zc.

Arline.

Folgt der Zigeunerbraut,
Heiter ihr Auge schaut;
Ist es nicht seltsame Lust,
Zu ruh'n an liebender Brust?
Ist nicht der höchste Gewinn
Ein froher zufriedener Sinn?
Nicht glücklich macht den eine Welt,
Dem Ruhe des Herzens fehlt.
Folgt der Zigeunerbraut zc.

Arline und Chor.

Folgt der Zigeunerbraut zc.

Arline.

Erst flattert Amor herbei
In unseres Lebens Mai,
Dann reicht uns Freundschaft die Hand,
Wenn der Flatterer uns entwand.
Sind aber Beide uns fern,
So führt uns der Hoffnung Stern.
Folgt der Zigeunerbraut zc.

Arline und Chor.

Folgt der Zigeunerbraut zc.

Siebente Scene.

Quartett.

Arline. Königin. Thomas. Devilshof.
Aus balsamischem Thal,
Wo die Aloe blüht,
Und im sonntigen Strahl
Die Orange erglüht,
Kommen wir her, ja.

Chor.

Wir Zigeuner leben froh,
Wie Niemand in der Welt mehr so.

Achte Scene.

Frederik.

Ihr sucht umsonst mich zurück zu halten,
Ich bin im Ernste ganz verrückt.
Mein schönes Kind! laß Gnade walten,
Mich hat Dein Liebreiz ganz entzückt.

Arline.

Herr Ritter! habt zu sprechen Ihr den Muth
Mit einer Dame, zieht den Hut.

Frederik.

Sehr gut, sehr gut!
Entzückend klingt Dein loser Scherz,
Nur Dir allein gehört mein Herz.

Arline.

Das ist zum Lachen.

Frederik.

Du kannst noch spotten meiner Rede Fluß,
Wohlan, so strafe Dich ein Kuß.

Königin.

Was seh' ich, das ist ja der Mann,
Dem das Geschmeide ward geraubt.
Auch dies ist sein und so gelingt mein Plan.
Du hast Dich gut benommen
Und so belohnt Dich Deine Königin.
Bergiß die Hand nicht, die es Dir gereicht.

Arline.

Nehmt meinen Dank, o Königin!

Königin.

Nun folget Alle nach.

Marsch und Recitativ.

Frederik.

Doch steh, Du hast Dich erst so schön benommen,
Jetzt wirst Du nimmer mir entkommen.
Dies Medaillon ist mein, ich klage Dich nun an:
Du hast es mir geraubt.

Arline.

Ich? geraubt? soeben hat die Königin
Vor Allen mich damit beglückt;
Sie selbst soll es bezeugen.

Frederik.

Das ist nur eitle Ausflucht;
Als Diebin klage ich Dich an.

Chor.

Schmach! Schmach! gib Dein Recht uns kund,
Weh' Dir, wenn die Wahrheit sprach sein Mund.

Thomas.

Weichet zurück! laßt ab von ihr!
Oder nehmt das Leben mir.

Chor.

Trennt sie, doch schüzet sie vor der Macht,
Bis erst ganz erwiesen der Verdacht.

Arline.

Nie hat ich Böses je im Sinn;
Gott weiß es, daß ich schuldlos bin.

Frederik.

Hier steht die Schuld'ge; — fort, zaudert nicht!
Und führet schnell sie vor Gericht.

Officier.

Vor Gericht.

Chor.

Vor Gericht!

Arline.

⎵ D hört mein Flehen,
⎵ D schonet mich!

Thomas.

Last mich! — so schöner Schmach
Folgt wilde Rache nach.

Frederik.

Es folget allgemach
Der Schuld die Strafe nach.

Officier.

Es folget allgemach zc.

Chor.

Es folget allgemach zc.
Vor Gericht! Vor Gericht! Vor Gericht!
Führt sie fort, schnell fort, vor Gericht.

Neunte Scene.

Recitativ

Graf Alban.

Du theures Bild, wie weckst du stets
Den Schmerz in meiner Brust!
Geraubt mit dir, geliebtes Kind,
Ist alle Freud' und Lust.

Lied.

Das Herz, vom Kummer tief gebeugt,
Hält an der Hoffnung fest.
Der letzte Freund, der treu sich zeigt,
Im Leid uns nicht verläßt.
Wer ein verlornes Glück beweint,
Dem ist ein Freund ersehnt;
Erinn'ung ist der beste Freund,
Den Gram sein eigen nennt.

Zehnte Scene.

Recitativ.

Frederik.

Mein hoher Dheim, edle Lordschaft,
Man hat an mir sich frech vergangen.
Dies Medaillon ist mein Eigenthum
Und wurde mir von Dieser hier geraubt.

Graf.

O Gott, dies Mädchen jung und schön,

Wie wunderbar ergreift mich ihr Anblick.
So sprich! Wie kannst Du Dich vertheidigen?!

Urtine.

Mit diesem beschenkte mich
Soeben erst die Königin,
Der Himmel weiß, daß schuldlos ich
An dem schändlichen Frevel bin.
Ha, wie ein Blitz durchzuckt es mich, —
Daß ich der Rache Opfer bin,
Dank' ich der Königin.
Mein hoher Herr! verdammt mich nicht,
Glaubt nimmer, was Verläumdung spricht.

Graf.

Gern glaubt ich Deinem Wort,
Die Du erhaben scheinst über Alle
Des Stammes, dem Du angehörst,
Doch mein Gefühl, es darf nicht sprechen,
Der Strafe übergeb' ich Dich!

Urtine.

So kann denn nichts die Unschuld retten,
Erlös' ich selbst mich aus der Schande Ketten.

Finale.

Graf.

Halt ein!
Brich nicht mit eigner Hand Dein Herz.
Nicht heilt der Dolch des Lebensschmerz.
Was seh' ich? Bin ich vom Traum befangen?
Wie Nebel erstehen Bilder mir vergangen.
Diese Narbe, Deine Jugend, Deine Züge!
O daß die Hoffnung mich nicht trüge!
Woher die Narbe, woher die Narbe?

Urtine.

Oh' noch mein sechstes Jahr
In zarter Pfleg' verfloßen war,
Brach ein Hirsch vor den Jägern auf,
Und stürzt auf mich in wildem Lauf.
Als sein Geweih mir die Wunde schlug,
Ein junger Mann mich nach Hause trug;

Erst heut' erzählte er es mir,
Fragt ihn selbst, er ist uns ganz nahe hier.

Zwölfte Scene.

Graf.

Furcht und Hoffnung kämpfen hier! —
Wie stürmt es wild in mir!

U r l i n e.

Er ist's, mein Schirm in Gefahr;
Er ist's, der mein Retter war.

Graf.

Mein Kind, so lang' vernüßt,
Komm' an des Vaters Brust,
Der Freuden höchste ist
Des Wiedersehens Lust.
In meinem treuen Arm,
In Deinem Vaterhaus,
Vergiß nun allen Harm,
Ruh' am Vaterherzen aus.

U r l i n e.

D sprich! sieh' dieses Beben
Und lös' den Zweifel mir.
Mein Glück, ja selbst mein Leben,
Sie hängen ab von Dir.

T h o m a s.

Treu war Dir stets mein Herz,
Treu wird es ewig sein.
Zieht auch der bitt're Schmerz
In meinem Herzen ein.
Ja, ich fühl's, nimmermehr wirst Du mir angehören,
Denn ihn wirst Du fortan als den Vater verehren.

U r l i n e.

O Gott!

A l l e.

O Gott!

U r l i n e und T h o m a s.

Preis dem Himmel, der in's Leben
Das Licht der Gnade gießet,
Der den Vater ^(mir) _(ihr) gegeben,

Den {ich
ste} so lang vermisset.

Preis dem Himmel zc.

Frederik. Graf und Chor.

Preis dem Himmel, der in's Leben
Uns das Licht der Gnade giebet,

Der die Tochter {mir
ihm} gegeben.

Sie, die {ich
er} so lang vermisset.

Preis dem Himmel zc.

Devilshof.

Besser, als in Angst zu schweben,
Fort von hier, wo nichts uns sprießet,
Da wir ihm zurück gegeben

Sie, die er so lang vermisset.

Ja, besser als in Angst zu schweben zc.

Dritter Akt.

Erste Scene.

Recitativ.

Urline.

Es strahlt um mich des Glanzes Pracht;

Doch denk' ich stets an ihn zurück,

Der in der Armuth tiefen Nacht

Mein Alles war, mein einzig Glück.

In all' dem Flitter, der mich jetzt umgibt,

Hab' ich noch aufbewahrt mein einfach Kleid,

Daß mich an schön're Zeiten mahnt,

An die vergang'ne Seligkeit.

O kehre wieder doch die Zeit,

Als ich mein Herz ihm hab' geweiht!

Zweite Scene.

Urline.

O Gott! Was willst Du hier?

Devilshof.

Still! fürchte nichts, gesendet von den Meinen,
Komm ich zu Dir mit einer Bitte.
Mög'st Du mit uns Dich wieder einen,
Die Erste sein in unsrer Mitte.

U r l i n e.

Verlasse mich! nie kann ich's denken.

Devilshof.

So wirst Du vielleicht einem Andern Erhörung schenken.

Dritte Scene.

T h o m a s.

So hast Du mich noch nicht vergessen?

U r l i n e.

Ich Dich vergessen? ich Dich vergessen?
Und würde meine Lieb' mich nicht beselen,
Dies Kleid doch würde stets von Dir erzählen.

Romanze und Recitativ.

T h o m a s.

Schwärmt Andern Herz und Andern Mund
Von süßem Liebestraum,
Wie auf dem weiten Erdenrund
Nichts so beseligt kaum.
Dann tritt vielleicht vor Deinen Blick
Vergang'ner Zeiten Schein;
Du denkst an unser Glück zurück,
Gewiß dann denkst Du mein.
Welkt eine Rose schnell dahin,
Vom rauhen Nord verlegt,
Hat sich ein böser Wurm darin
Verderbend festgesetzt,
Und zieht in Deinem Herzen mild
Um sie das Mitleid ein,
O dann steh'st Du in ihr mein Bild,
Gewiß dann denkst Du mein.

Recitativ.

U r l i n e.

Mein theurer Freund, Dich werd' ich ewig lieben,
Nichts soll die Wonne unsrer Herzen trüben.

Thomas.

Du träumst, Arline, denn die Stunde der Trennung
schlägt.

Arline.

Von Dir mich trennen soll keine Macht der Erde mehr.

Thomas.

Was hör' ich, darf ich meinen Sinnen trauen!
Du willst entflieh'n den Heimathsauern?
Und folgen mir?

Terzett.

Thomas.

Durch die Welt willst Du fliehen,
Deiner Liebe treu,
Willst vertrauend mit mir ziehen,
Was mein Loos auch sei?

Arline.

Durch die Welt möcht' ich ziehen,
Mit Dir froh und frei,
Doch, würd' ich den Vater fliehen,
Bricht sein Herz dabei.

Thomas.

Durch die Welt willst Du fliehen &c.

Devilshof.

Wollt nicht länger verziehen,
Kommt, der Weg ist frei,
Laßt die Zeit Ihr Euch entfliehen,
Folgt zu spät die Ren?
Gefahr bringt Euch jeder Augenblick.

Arline.

Die Lust jener Tage, die Träume von Glück
Sind verronnen im Strome der Zeit,
Zum Schlimmsten macht sich mein Herz bereit.

Devilshof.

Sie kommen näher.

Arline.

Hier hinein!

Kein Verrätheraug' dringt hier ein.
Durch die Welt möcht' ich fliehen zc.
Thomas.
Durch die Welt willst Du fliehen zc.
Devilshof.
Wollt nicht länger verziehen zc.

Vierte Scene.

F i n a l e.

Graf.

Ehrene Freunde, seid mir willkommen,
Bei dem hohen Freudenfest!

Die vielgeliebte Tochter

Drück' ich wieder an's Vaterherz.

Freudig begrüßet die Gegenwart,

Schmäht nicht Tage, die entflohn.

Frederik.

Der Anzug paßt, bei meinem Wort,

Nicht für die Zeit, nicht für den Ort —

Besser ist's, ich schaff' ihn fort,

Geschwind in das Cabinetchen dort.

Urline.

Dies Zimmer und was es enthält, ist mein;

Weicht zurück! dringt nicht frevelnd da hinein.

Chor.

Freudig begrüßet die Gegenwart zc.

Welch dumpfer Lärmen dringt ans Ohr,

Störend der Freude Chor?

Fünfte Scene.

Königin. Hör' der Warnung Wort,

Freude, fliehe fort,

Zu sehr liebst Du

Den Feind Deiner Ruh'.

Graf. Wer bist Du? wie war das gemeint?!

Wen nennst Du meinen Feind?

Königin. Oft macht die Liebe blind,

's ist Dein eignes Kind.

Sie liebet Einen von unserm Stamm,

Und trotzend aller Schmach,

Bergeffend alle Scham,
Bürgt fie jetzt ihn unter Deinem Dach.

Graf. Welch' freche Lüge!

Königin. Die Wahrheit sprach ich.
Deffne die Thür, überzeuge Dich!

Graf. Tritt nicht entgegen mir
Oder mein Zorn droht Dir.

Arline. Sieh mich im Staube hier,
Stoß' nicht Dein Kind von Dir!

Sechste Scene.

Thomas. Schwand auch die Hoffnung hin,
Die einst mir froh gelacht,
Beug' ich doch nie den stolzen Sinn;
Ich fürchte keine Macht.

Graf. Du hast mit freblem Sinn
Die Pflicht und Scham verlacht,
D streckte mich ein Blitzstrahl hin,
Dem Du nur Schmach gebracht!

Thomas. Schwand Hoffnung auch auf immer hin &c.

Arline. Wie ihres Auges Glühen
Mein Herz erbeben macht,
Mich hat zum Rand des Abgrunds hin
Ihr tiefer Haß gebracht.

Königin. Ja, ihren stolzen Sinn
Beugt meiner Rache Macht,
Bald ist ihr Glück auf immer hin,
Die meinen Zorn verlacht.

Thomas. Schwand auch die Hoffnung hin &c.

Frederik. Der also war darin,
Von ihr so treu bewacht,
Aber mein Arm erreichet ihn,
Er nehme sich in Acht.

Graf. Du hast mit freblem Sinn &c.

Chor. Weh über sie und ihn!
Wenn Mitleid nicht erwacht,
Zu einen tiefen Abgrund hin
Hat sie Verrath gebracht.

Graf. Flieh' den Ort, den Dein Fuß entheiligt hat,
Der Tod folgt sonst der That.

Thomas. Wohlan denn, ich will gehen,
Dich nicht in's Glend ziehen.

Arline. Dem Sturm will ich entgegen stehn,
Mein Leben schütze ihn.

Stoßt denn in Eurem Grimm
Auch mir in's Herz den Stahl,
Ich theile gern den Tod mit ihm,
Dem Gatten meiner Wahl.

Graf. Entflieh', eh' mein Schwert sich so besleckt,
Und, Glender, zu Boden Dich streckt.
Nur Trug gabst Du für Liebe mir,
Nimmer, Du Falsche, verzeih' ich Dir!

Königin. Höre die Stimme, die Dich warnt,
Flieh' die Gefahr, die Dich umgarnt,
Vergehe, vergehe in endloser Pein,
Er soll nimmer, er soll nimmer Dein Eigen sein.

Arline. Wollt mir den Wunsch verzeih'n,
Mit dem Vater allein zu sein.

Siebente Scene.

Arline.

Vater ich flehe Euch knieend an,
Trennt nicht der Liebe Band;
Betrachtet hier den edlen Mann,
Den Engel meiner Bahn,
Der mich beschirmt, der mich bewacht,
Nur für mein Wohl allein bedacht,
Der so mein Herz gewann,
Trennt nicht ein solches Band.

Graf.

Kind! Arline! willst Du! warest Du! Ach!
Zu häufen auf mein Haupt solche Schmach!
Auf dies Haupt, von Leid um Dich gebleicht,
Auf dies Haupt, von Schande nie erreicht?

Arline.

Mag immer uns drohen Verderben und Tod,
Wisse denn, vereint sind wir vor Gott!

Graf.

Vereint! vereint! So ist für alle Zeit
Meines Namens Ehre besleckt,

Mein Rang, mein Leben selbst entweih't,
Von der Schande ewig bedeckt,
Mein einziges Kind, meines Herzens Lust,
Fliehet von mir an des Zigeuners Brust.

Thomas.

Stolzer Graf, erfahre, wer ich bin,
Und brächt' es mich auch zum Schaffotte hin,
Mein Name genügt, daß ich nimmermehr
Die Heimath, die theure seh'!
Das Land, das Euch haßt um so tödtlicher,
Je tiefer ist sein Weh.
Mag auch fallen mein Haupt durch das rächende
Schwert,

Viel lieber steig' ich hinab
In ein ehrenvolles Grab,
Als daß mich noch länger Verachtung entehrt.
Nun denn, so höret!
Als der Huf Eurer Kofse mein Schottland zerschlug
Und zertrat seine Freiheit, sein Recht,
Als Nord und Verheerung im schrecklichen Flug,
Kein Alter verschont, kein Geschlecht; —
Jene Zeit der Gefahr
Sah manch' tapfere Schaar
Sich vereinigen zum Widerstand,
Und von ihren Führern auch ich einer war,
Der kämpfte und fiel für sein Land.
Von altem, edlem Geschlecht bin ich,
So wie Du selbst, überzeuge Dich.
Wende Dein Herz nicht ab von ihr,
Die früh aller Hilfe bar,
Dann allen Trost nur fand in mir,
Der Vater und Freund ihr war.
Um sie nur blieb dem Volk ich treu,
Dem nimmer mein Herz sich ergab,
Ob mein Haupt Deinem Haffe verfallen auch sei,
Nur verachte nicht den, der Dein Kind so geliebt.
Graf.

Der Haß, der die Völker entzweit,
Und schürt der Rache Gluth,

Soll nimmer ergießen sein Leid
In des Herzens edles Blut;
Gieb die Hand, sei mein Freund,
Bis zum Tode bleiben wir vereint.
Nein, nicht mir danke, sondern ihr allein,
Deren Herz für Dich glühet so tren und so rein.

Achte Scene.

S c h l u ß - A r i e .

Arline und Chor.

Welche Seligkeit strömt durch meine Brust,
Und erfüllt mein Herz mit Götterlust.
Fern ist alles Leid, wieder lacht das Glück,
Und die reinste Freude kehrt in das Herz zurück!

